Atlaswerke
Die zwölfte Lieferung des „Historischen Atlas von Wien" ist im Dezember 2009 erschienen.
Eine DVD mit Zoom- und erweiterten Suchfunktionen (Fadenkreuzsuche in der Wachstumsphasenkarte) aller bisher erschienenen Lieferungen des „Österreichischen Städteatlas" wurde in Kooperation mit der Firma Arcanum produziert und präsentiert.
Eine DVD der Stadtmappe Lienz aus dem „Österreichischen Städteatlas" wurde fertig gestellt.
Eine im Rahmen des „Historischen Atlas von Wien" produzierte DVD „Pläne und Ansichten von Wien (15.–21. Jahrhundert)" wird im 1. Quartal 2010 erscheinen.

WIENBIBLIOTHEK IM RATHAUS – MA 9

In den letzten Jahren hat die Bibliothek mit der Umbenennung in „Wienbibliothek im Rathaus" sowie der Implementierung einer neuen CI, mit der Freischaltung einer der CI entsprechenden Website, mit der offensiven Anreicherung der digitalen Bibliothekskataloge sowie mit einer breitenwirksamen Ausstellungs- und Veranstaltungspolitik einige markante Akzente in Richtung relevanter Öffentlichkeiten gesetzt. Auch 2009 war es das Bestreben der Wienbibliothek, die eingeschlagene Strategie der starken Öffnung der Wienbibliothek hin zu den Bibliotheksumfeldern, zu Universitätseinrichtungen bzw. zu anderen wissenschaftlichen Institutionen, zu Museen und anderen potentiellen Partnerinnen und Partnern im Kunst- und Kulturbereich Wiens und schließlich zu unseren Kundinnen und Kunden, den Wienerinnen und Wienern, weiter voran zu treiben.

Die drei wesentlichen Ziele für die Strategie der Wienbibliothek wurden auch 2009 weiterverfolgt:

Die Wienbibliothek als Wissensspeicher
Sammeln, Bewahren, der Benützung zuführen und Vermitteln zählen zu den Hauptaufgaben der Bibliothek. In allen fünf Sammlungen wurden Wien-relevante Materialien erworben: Druckschriften, Handschriften, Musikhandschriften und -drucke, Plakate und Nachlässe sowie elektronische Ressourcen, in geringem Ausmaß auch Bild- und Tonträger.

Gleichzeitig wurden Materialien, die bis jetzt im Dachbodendepot gelagert waren und teilweise nicht zugänglich gemacht werden konnten, durch Revision und konsequente Aufarbeitung der Bestände benutzbar gemacht. Durch Retrokatalogisierungen und Erfassung von Alt- und Neubeständen, durch Bearbeitung von Nachlässen erweitern sich die digitalen Kataloge beständig.

Das kontinuierliche Übersiedlungsprojekt der Handschriftensammlung aus den ehemaligen Dachbodendepots in den Tiefspeicher und die damit verbundene Sichtung und Neuordnung vieler Nachlässe sowie das groß angelegte Digitalisierungsprojekt der Plakatsammlung zur Aufarbeitung des Gewista-Archivs – ebenfalls im Konnex mit der Übersiedlung in den Tiefspeicher in Hof 6 des Rathauses möglich – sind auch 2009 besonders hervor zu streichen. Darüber hinaus konnten rund 19 000 Bände der wertvollsten Druckschriften/Bücher, die vor 1850 erschienen sind, von ihren bisherigen Standorten in den Tiefspeicher verlegt werden.

Gleichzeitig ist es 2009 gelungen, erste Schritte in die Richtung von E-books on demand und print-on-demand, hin zum Ausbau der „digitalen Services" der Wienbibliothek zu unternehmen.

Die Wienbibliothek als Forschungszentrum
2009 konnte die Wienbibliothek strategisch ihre Positionierung als kulturwissenschaftliche Forschungsbibliothek weiter ausbauen: In enger Zusammenarbeit mit Universitätsinstituten sowie anderen wissenschaftlichen Institutionen soll vor allem Studentinnen und Studenten, Wissenschafterinnen und Wissenschaftern, Journalistinnen und Journalisten, Amateurforscherinnen- und forschern etc. ein optimales Instrument zur Aufarbeitung der Wiener Stadt- und Kulturgeschichte angeboten werden.

Benutzerinnen und Benutzer erhalten direkten Zugang zu den Beständen, qualifizierte Informationen zu diesen Beständen und zur Kulturgeschichte Wiens durch unsere Expertinnen und Experten, aufbereitetes Wissen, Unterstützung bei der Recherche in allen Datenbanken, Katalogen und Verzeichnissen.

2009 gab es an der Bibliothek zahlreiche Beratungen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine Reihe von Kooperationen mit den Lehrenden der Universitätsinstitute kulturwissenschaftlicher Studienrichtungen wurden zusätzlich aufgebaut, und auch Vorschläge für brach liegendes wissenschaftliches Material wurden offensiv für Diplomarbeiten oder Dissertationen angeboten. Als Beispiele für erfolgreiche Kooperationen sind die internationale wissenschaftliche Konferenz „Album. Organisationsform narrativer Kohärenz" (12.–14.11.2009; gemeinsam mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien) oder das Symposion „Januskopf 1989: Die Chancen und Risken seit 1989 für die Wissensgesellschaft" (30.11.2009; gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung) zu nennen. Auch aus dem Seminar „Altes Buch" in Kooperation mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien entstanden intensive wissenschaftliche Kontakte.

Die Wienbibliothek als Ort des kulturellen Dialoges mit der Öffentlichkeit
Die Relevanz von Institutionen wie Bibliotheken misst sich auch daran, in welchem Umfang sie von der Öffentlichkeit wahrgenommen bzw. in Anspruch genommen werden. In konkreten Zahlen kann sich die Bibliothek seit 2006 über eine neue Entwicklung freuen: neben den Benützerinnen und Benützern etablierten sich in erhöhtem Maße auch die Gruppe der Besucherinnen und Besucher (von Ausstellungen, Buchpräsentationen, Lesungen, Konzerten etc.). 2009 waren 7 888 Benützer zu verzeichnen; diesen standen 4 857 Personen gegenüber, die zu Ausstellungen, Veranstaltungen und Führungen in die Bibliothek gekommen sind. Dazu kommen etwa eine halbe Million virtueller Besucherinnen und Besucher der Bibliothek, welche die Website und vor allem die Online Kataloge zum Recherchieren und Bestellen nutzen.

2009 vertiefte die Bibliothek die Strategie, sich über ein dichtes Veranstaltungsprogramm als Stätte des kulturellen Dialogs mit der Öffentlichkeit zu präsentieren. Durch das gesamte Jahr konnte die Institution durch eine Vielzahl an Ausstellungen, Interventionen, Buchpräsentationen, Symposien, Lesungen und Konzerten zu und über wichtige und wertvolle Objektbestände und inhaltliche Schwerpunkte der Wienbibliothek informieren. Das inhaltliche Angebot 2009 reichte von einer Ausstellung über den Schriftsteller Friedrich Torberg anlässlich dessen 100. Geburtstages im Jüdischen Museum und den Themenkomplex „Stadt und Frauen" über interventionistische Ausstellungen zu den Komponisten Joseph Haydn und Josef Matthias Hauer, zum Schriftsteller Joe Berger sowie zum Hörspielautor Franz Hiesel bis hin zur Aufbereitung von Plakaten der 1950er Jahre und zu einer Ausstellung über 100 Jahre Motorflug in Wien. Das vielfältige Programm versucht alle Sammlungen der Wienbibliothek präsent zu machen. Mit einem umfangreichen Führungsprogramm zu den Ausstellungen sowie zu wichtigen Beständen der Bibliothek, aber auch durch so genannte Benützerschulungen, die zum Recherchieren in der Bibliothek und ihren Katalogen anleiten, gelang es der Bibliothek, neue Kundinnen und Kunden zu gewinnen. Die öffentliche Präsenz der Wienbibliothek drückte sich auch 2009 in der vermehrten Wahrnehmung in elektronischen und Printmedien aus.

2009 konnten auch zahlreiche wissenschaftliche Publikationen aus der Institution und ihren vielfältigen Beständen heraus entstehen: Drei Begleitbücher zu Ausstellungen wurden von der Bibliothek herausgegeben wie „Handschriften aus fünf Jahrhunderten. Autographen aus der Sammlung Otto Kallir" (Hrsg.: Hermann Böhm), „50er Plakate aus der Sammlung der Wienbibliothek" (Hrsg.: Julia König-Rainer) oder „Schwerer als Luft. 100 Jahre Motorflug in Wien" (Hrsg.: Hubert Prigl). Dazu kamen die Edition des Briefwechsels Anastasius Grüns mit dem Weidmann-Verlag 1832–1876 (Hrsg.: Dietmar Scharmitzer) bzw. von Prosatexten aus dem Nachlass Joe Bergers (Hrsg.: Thomas Antonic, Julia Danielczyk). Die Publikation des Bandes „Akten-kundig? Literatur, Zeitgeschichte und Archiv" (Hrsg.: Marcel Atze u. a.) steht für die intensiven Kontakte der Wienbibliothek zur wissenschaftlichen Community.

Sonderprojekte

Website

Anfang des Jahres 2009 konnten die Vorarbeiten für den Relaunch der Website der Wienbibliothek (www.wienbibliothek.at) abgeschlossen und die neue Website frei geschaltet werden. Der virtuelle Außenauftritt der Bibliothek ist nun der CI der Bibliothek angepasst, systematischer und benützungsfreundlicher aufgebaut sowie mit zahlreichen neuen Zusatzinformationen angereichert. Neben den klar strukturierten Kernbereichen „Bestände und Sammlungen", „Benützung und Services", „Veranstaltungen und Ausstellungen", „Über die Wienbibliothek" und „Aktuelles" bietet die neue Website nun auch Direktzugriffe auf die Kataloge, zu häufig gestellten Fragen (Pull-down-Menüführung), zur Information zur nächsten Veranstaltung und Führung sowie zum Online-Shop. Ein „Objekt des Monats" soll das Wissen um die Vielfalt der Bestände der Wienbibliothek befördern; erstmals gibt es auch Information in englischer Sprache für internationale Besucherinnen und Besucher der Wienbibliothek.

Aufbau der 6. Sammlung „Digitale Bibliothek"

Die Herstellung von E-Books on demand, von Werken, die dem Urheberrechtsschutz nicht mehr unterliegen, ist seit September 2009 auf einem neu angekauften Scanner (Book2Net Auflichtscanner A2, färbig mit 20 cm-Buchwippe) möglich. Darüber hinaus wurde von der Plakatsammlung im Rahmen einer Publikation über die 50er Jahre ein Print-on–demand Service für diesen speziellen Plakatbestand entwickelt. Gleichzeitig wurden mehrere Projekte von Schutzdigitalisierungen (z. B. Musikhandschriften) bzw. der Digitalisierung von nachgefragten Materialien entwickelt, die 2010 voll zum Tragen kommen werden. Auch eine Konzeptentwicklung zum Thema der Langzeitarchivierung wurde gestartet.

Revision der Zeitschriftenbestände

Die Wienbibliothek bezieht mehr als 1 300 Zeitschriften und hunderte Periodika. Die Druckschriftensammlung erarbeitete in einem eigenen Projekt die Neuordnung der Zeitschriftenaufstellung sowie deren Präsenz in den Online-Katalogen. Gleichzeitig wurden dabei Zeitschriften und Periodika einer Revision unterzogen. Diese Arbeit soll mit Mitte 2010 abgeschlossen werden.

Retrokonversion / Retrokatalogisierung in der Musiksammlung

2009 startete die Eingabe und Erfassung der Musikhandschriften und Musikdrucke im online-Katalog der Musiksammlung. Mit Abschluss des Projektes Mitte 2010 werden 17 000 Musikhandschriften und rund 70 000 Musikdrucke online recherchierbar sein. Gleichzeitig wurde nach dem Vorbild der Digitalisierung der Schubert-Autographen die Digitalisierung der handschriftlichen Bestände zu Ernst Krenek in Kooperation mit dem Ernst Krenek-Forum in Krems durchgeführt.

Digitale Erfassung des „Tagblattarchivs"
Das im Jahr 2002 von der Arbeiterkammer Wien übernommene „Tagblatt-Archiv", das Hunderttausende Personen- und Sachthemenmappen umfasst, wurde 2009 beständig durch weitere Zeitungsausschnittesammmlungen der Bibliothek (z. B. Bestand des Globus-Verlages und der ÖVP) angereichert. Die bis dahin nicht in einem Bestandsverzeichnis dokumentierten Personenmappen konnten 2009 bis einschließlich Anfangsbuchstaben „L" im Online-Katalog erfasst und somit einfacher recherchierbar gemacht werden. Weiters wurden rund 3 000 Personen- und Sachthemenfotos aus dem historischen Bestand des Tagblattarchivs gescannt und zum Großteil durch Katalogisierung verfügbar und zur Reproduktion bestellbar gemacht.

Übersiedlung der Bestände der Handschriftensammlung, der Plakatsammlung und der Druckschriftensammlung in den Tiefspeicher
Der 2005 fertig gestellte Tiefspeicher der Wienbibliothek wurde auch 2009 weiter befüllt. Die Wienbibliothek hat sich zu Beginn der Übersiedlung für eine längerfristige und kontinuierliche projektbezogene Transferierung entschlossen, bei der auch konservatorisch erforderliche Maßnahmen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst stattfinden können. So wurde die Übersiedlung der nach ihrer Provenienz in Kartons gelagerten Nachlässe, Vorlässe und literarischen Archive auch das gesamte Jahr 2009 hindurch weitergeführt. Dabei werden die Materialien in neue säurefreie Mappen und Kartons umgelagert und die notwendigsten bestanderhaltenden Maßnahmen durchgeführt, wie etwa die Entfernung von schädlichen Materialien (Büroklammern, Klebestreifen). Die Nachlassverzeichnisse und Bestandslisten werden gleichzeitig entsprechend angepasst.

Die Ende 2007 aufgenommene Übersiedlung von Plakaten in den Tiefspeicher wurde ebenfalls das gesamte Jahr 2009 als ganzjähriges Projekt voran getrieben. Das dort installierte Plakatlagersystem ermöglicht eine konservatorisch einwandfreie und für den täglichen Arbeitsablauf optimale Aufbewahrung der wertvollsten Plakate der Wienbibliothek. Das seit vielen Jahren unbefriedigend gelagerte Archiv der Plakatierungsgesellschaft GEWISTA wird nun gleichzeitig mit der Übersiedlung in den Tiefspeicher wissenschaftlich erfasst. 2009 konnten 11 167 Datensätze im Online-Katalog der Plakatsammlung erstellt und überarbeitet werden.

Während der Sommermonate, insbesondere im Rahmen der dreiwöchigen Sommersperre der Bibliothek im August 2009, konnten rund 19 000 der wertvollsten Bücher (vor 1850) in den Tiefspeicher übersiedelt werden. Ein besonderer Schwerpunkt wurde 2009 außerdem auf Großformate und Karten gelegt. Dabei wurden die Druckschriften auch gereinigt und im Katalog bearbeitet (neuer Standort, aktueller Zustand, Richtigstellung des Katalogisats). Im Zuge dieser Inventur konnten auch zahlreiche, bisher nicht im EDV-Katalog erfasste Bücher katalogisiert und bearbeitet werden.

Restitution und Provenienzforschung
In der Wienbibliothek wurden seit 1999 in einem dreigliedrigen Rechercheverfahren alle Erwerbungsvorgänge (die jeweils ein Objekt bis tausende Objekte umfassen können) der Jahre 1938–1946, sämtliche Akten der Bibliothek in den Jahren 1938–1950 sowie rund 40 000 Druckwerke der Erwerbungsjahre 1938–1946 hinsichtlich ihrer Vorbesitzervermerke überprüft. Dazu kommen etwa 10 000 Bände, die im Zuge der Erschließung neu erworbener antiquarischer Werke bzw. bis dahin noch nicht aufgearbeiteter privater Sammlungen gesichtet wurden.

Von der Wiener Rückstellungs-Kommission wurden 2009 zwei Berichte behandelt (Werk mit dem Provenienzvermerk „Dr. Georg Petschek", Werke mit dem Provenienzvermerk „Alois Fantl" sowie Objekte mit dem Provenienzvermerk „E. M. Kronfeld") und konnten einer abschließenden Beurteilung zugeführt werden. Das rechtskundliche Buch aus dem Bestand

Petschek konnte von der Rechtsnachfolgerin wieder angekauft werden; die Übergabe der insgesamt vier anderen Objekte aus den anderen beiden Fällen steht noch aus. Dem gegenüber konnten aber 13 Werke an die Israelitische Kultusgemeinde sowie vier Werke an die Rechtsnachfolgerin nach Elsa Bienenfeld restituiert werden. In mehreren anderen Fällen konnten bei der Suche nach Rechtsnachfolgern in Kooperation mit der Anlaufstelle der Israelitischen Kultusgemeinde und der Commission for Looted Art in Europe (London) zwar neue Erkenntnisse gewonnen, die Recherchen aber noch nicht erfolgreich abgeschlossen werden.

Rund 2 400 inventarisierte Objekte und 24 zuvor nicht erschlossene Kartons wurden bislang an die Rechtsnachfolger der ursprünglichen Eigentümerinnen und Eigentümer restituiert, wobei der ganz überwiegende Teil wieder angekauft oder der Bibliothek zum Geschenk gemacht wurde. Die Zahl der mangels aussagekräftiger Hinweise und Unterlagen nicht einzuschätzenden Erwerbungen aus der Wienbibliothek, darunter solche von anderen Dienststellen, unbekannten Personen oder dem Dorotheum, konnte auf 52 mit insgesamt 251 Werken abgesenkt werden. In den meisten Fällen wurden allerdings bereits alle zugänglichen Quellen konsultiert, weshalb eine Klärung nur mehr über externe Stellen oder Personen erfolgen kann. Zu diesem Zweck sind diese Objekte über die Datenbanken www.lostart.de und www.kunstrestitution.at abrufbar.

Darüber hinaus sind in der Kunst-Datenbank des Nationalfonds 21 Objekte, die von der VUGESTA als anonymes jüdisches Vermögen angekauft wurden, die Bestände der Sammlung Holzmann mit über 200 Druckschriften und etwa 200 Autographen sowie die Sammlung Richter mit fast 2 000 Objekten verzeichnet. In diesen Fällen blieb die Suche nach Rechtsnachfolgern bisher ergebnislos. Ebenso wurden bis heute 80 Objekte mit Provenienzvermerken von Personen, die als Jüdinnen und Juden im Sinne der Nürnberger Rassegesetze möglicherweise durch Dritte geschädigt wurden – ohne Präjudiz auf deren Restitutionswürdigkeit – der Kunst-Datenbank des Nationalfonds zur Verfügung gestellt. Sämtliche Provenienzvermerke, darunter auch die große Masse hauseigener Sammlungsvermerke, sind im Online-Katalog der Wienbibliothek abrufbar.

Überblick über die wichtigsten Erwerbungen und Erschließungen in der Wienbibliothek

Der Online-Katalog der **Druckschriftensammlung** enthielt mit Ende 2009 rund 551 000 Bücher und Zeitschriften. Der Zuwachs aus Pflichtexemplaren nach dem Mediengesetz, Belegexemplaren, aus Ankäufen aktueller und antiquarischer Bücher und der Aufarbeitung der Nachlässe betrug 11 280 Bände. Neben dem Ankauf aktueller Wien-spezifischer Literatur konnten auch wertvolle alte Drucke angekauft werden, zum Beispiel zwei Wiener Almanache auf das Jahr 1563. Weiters wurden antiquarisch beispielsweise mehrere Lesebücher aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, Gebets- und Predigtbücher aus dem 18. und 19. Jahrhundert, mehrere Publikationen zur josephinischen Kirchenreform sowie zum Papstbesuch 1782, aber etwa auch eine naturwissenschaftliche Dissertation aus dem Jahr 1759 erworben.

Die **Handschriftensammlung** kaufte 2009 eine Reihe interessanter Nachlässe an, unter anderem des Komponisten Bruno Uher, des Archivars und Schriftstellers Heinz Grill, des Autors, Literaturvermittlers und Rundfunkjournalisten Paul Wimmer, der Schauspielerin Carmen Perwolf, des Ethnologen Hugo Adolf Bernatzik, des Schriftstellers Franz Innerhofer sowie die Sammlungen des Librettisten und Regisseurs Georg Friedrich Treitschke und des Schriftstellers Hermann Lein. Erwähnenswert ist weiters das Teilarchiv des Verbandes demokratischer Schriftsteller und Journalisten Österreichs sowie ein weiterer Teil des Vorlasses von Friederike Mayröcker.

2009 erwarb die **Musiksammlung** einen Teilnachlass des Fotografen Ernst Hartmann, enthaltend vor allem zehn Autographe Josef Matthias Hauers, der neben Arnold Schönberg als Begründer der Zwölftonmusik gilt. Darüber hinaus erwarb die Musiksammlung die letzten Teile des Nachlasses des Pianisten und Komponisten Bruno Uher, der sich u. a. als Klavierbegleiter des Kabaretts Simpl einen Namen gemacht hatte. Neben Manuskripten und Drucken von Kompositionen Uhers, die den größten Teil ausmachen, enthält der Bestand vor allem Autographe von Oscar Stalla und Oscar Straus sowie vereinzelt auch von Ralph Benatzky und Robert Stolz.

Weiters erhielt die Wienbibliothek interessante Splitternachlässe des Bürgermeisters Karl Lueger und des Historikers Felix Czeike. Der erstere umfasst handschriftliche und gedruckte Prachtausgaben von Widmungskompositionen für Lueger; Prunkstück des letzteren ist eine Ausgabe von Mozart-Streichquartetten aus dem Besitz des Wiener Violinvirtuosen Leopold Jansa mit dessen eigenhändigen Eintragungen.

Die Strauss-Sammlung wurde im Berichtszeitraum um ein Manuskript aus der Hand von Philipp Fahrbach sen. ergänzt, nämlich um dessen Arrangement der Ouvertüre zur Operette „Simplicius" von Johann Strauss (Sohn). Auch der Hugo-Wolf-Bestand erfuhr durch das Autograph des Lieds „An die Geliebte" nach einem Gedicht von Eduard Mörike einen wertvollen Zuwachs. Es handelt sich dabei um die Druckvorlage für die Ausgabe beim Musikverlag Schott in Mainz.

Die **Plakatsammlung** konnte 1 789 Neuzugänge zusätzlich zum regulären Zugang über die Ablieferung von Pflichtexemplaren durch die GEWISTA, der 2009 etwa 4 000 Plakate umfasst, verzeichnen. Im Juni 2009 konnten zudem einige Desiderata an historischen Plakaten im Dorotheum ersteigert werden. Im Rahmen des Sonderprojekts zur Gesamterfassung des historischen GEWISTA-Archivs, das 1975 übernommen worden ist, wurden 2009 11 167 Datensätze im Online-Katalog der Plakatsammlung erstellt und überarbeitet.

Die **Sammlung Dokumentation** wurde im Jahr 2009 um die Katalogisierung von rund 4 500 Zeitungsartikeln erweitert. 20 laufende Publikationsreihen, Tages-, Wochen- und Monatszeitungen wurden dafür ausgewertet. Die im Jahr 2008 begonnene Erfassung der Zeitungsartikel mit der Bibliothekssoftware ermöglicht es nun, in den aktuellen Beständen der Dokumentation online zu recherchieren. Das nachgefragte „Tagblattarchiv" wurde wieder um zahlreiche zusätzliche Zeitungsausschnittkonvolute ergänzt und gleichzeitig die Katalogisierung der so genannten Personenmappen weitergeführt.
In den „Gedenktageindex" wurden 508 Personen neu aufgenommen, die rund 150 Seiten starke „Gedenktageliste 2010" konnte im August 2009 an die Behörden und Magistratsdienststellen ausgeliefert werden.

Statistische Kennzahlen Benützung und BesucherInnen

Druckschriftensammlung

5 309	BenützerInnen
14 137	ausgegebene Medien
4 098	behandelte Anfragen, Beratungen und Recherchen

Handschriftensammlung

1 797	BenützerInnen
4 942	ausgegebene Medien
488	behandelte Anfragen, Beratungen und Recherchen

Musiksammlung

748	BenützerInnen
2 131	ausgegebene Medien
1 378	behandelte Anfragen, Beratungen und Recherchen

Plakatsammlung

34	BenützerInnen (Spezialbenützung)
823	ausgegebene Medien
147	behandelte Anfragen, Beratungen und Recherchen

Dokumentation

575	ausgegebene Medien (Mappen Tagblatt-Archiv)
514	behandelte Anfragen, Beratungen und Recherchen

Sonstige BesucherInnen

3 495	BesucherInnen von Veranstaltungen (Lesesaal, Musiksammlung, Medientermine)
1 362	TeilnehmerInnen an Führungen

Die BesucherInnen im Ausstellungskabinett der Wienbibliothek sowie externer Ausstellungen (Jüdisches Museum, Mozarthaus Vienna etc.) wurden nicht erfasst.

BenützerInnen und BesucherInnen gesamt

7 888	Personen Benützung
4 857	Veranstaltungen und Führungen
12 745	**Personen gesamt**

Dazu kamen noch 459.084 BenützerInnen der virtuellen Angebote der Wienbibliothek.

Eigene Ausstellungen

Die „Gefahren der Vielseitigkeit." Friedrich Torberg zum 100. Geburtstag
Ausstellung im Jüdischen Museum Wien (Kooperationsprojekt zwischen Jüdischem Museum und Wienbibliothek)
Kuratoren: Marcel Atze, Marcus G. Patka
17. September 2008 – 9. März 2009
Die Ausstellung im Jüdischen Museum Wien in Kooperation mit der Wienbibliothek, die den Briefnachlass Torbergs verwaltet, begab sich auf die Spuren Friedrich Torbergs und widmete sich in zahlreichen Facetten den Themen Literatur, Exil, Kalter Krieg, Judentum, Israel und Sport. Neben Manuskripten, Briefen, Büchern, Fotos und Zeitdokumenten wurden auch TV- und Radio-Mitschnitte präsentiert.

Stadt und Frauen. Eine andere Topographie von Wien
Ausstellung im Ausstellungskabinett der Wienbibliothek
Kuratorin: Elke Krasny
24. Oktober 2008 – 31. Juli 2009
Wenn wir uns durch den öffentlichen Raum der Stadt bewegen, dann ist unser Wahrnehmungshorizont ein gegenwärtiger. Die Schichten der Vergangenheit sind in unterschiedlicher Weise im Gegenwartsraum präsent. Straßennamen, Platznamen, Denkmäler, Statuen, Gedenktafeln – die kollektive Erinnerungsorientierung ist zu einem großen Teil männlich geprägt. Die Ausstellung „Stadt und Frauen. Eine andere Topographie von Wien" versammelte Wege von Frauen in der Gegenwart und anhand dieser knapp 300 Kurzbiografien von kulturschaffenden, zumeist historischen Frauen, die topografisch verankert wurden. Über das System der Verortung wur-

de klar gemacht, wie Ort und Erinnerung zusammenspielen können, wo Medizinerinnen oder Architektinnen, Komponistinnen oder Pädagoginnen, Malerinnen oder Tänzerinnen, Musikerinnen oder Physikerinnen wohnten, lebten, arbeiteten. Visualisiert wurde dieser Zugang aus den reichhaltigen Sammlungen der Wienbibliothek. Die Ausstellung wurde mit einem intensiven Begleitprogramm kombiniert.

Handschriften aus fünf Jahrhunderten. Autographen aus der Sammlung Otto Kallir
Ausstellung im Wien Museum
Kurator: Hermann Böhm
15. Jänner – 5. April 2009
Die Wienbibliothek erhielt 2008 eine sehr wertvolle und in ihrer Zusammensetzung und Vielfalt einmalige Autographenkollektion als Geschenk: Die Autographen-Sammlung von Otto Kallir, des legendären Wiener Kunsthändlers, die vor allem wichtige Quellen der österreichischen Geschichte der Neuzeit, daneben aber auch literarische und musikalische Zeugnisse des 19. und 20. Jahrhunderts enthält. Der Bogen dieser einzigartigen Schriftzeugnisse spannt sich von Briefen Kaiser Karls V. über Johann Sobieski zu Kaiserin Maria Theresia und Franz Joseph I. Briefe Andreas Hofers sind ebenso enthalten wie solche Napoleons I., Kaiserin Elisabeths oder des in Sarajewo ermordeten Kronprinzen Franz Ferdinand. 50 ausgewählte Exponate dieser Sammlung wurden in Form von Interventionen im Rahmen der ständigen Schausammlung des Wien Museums in Kombination mit jeweils zeitgleichen Kunstobjekten vorgestellt. Zur Ausstellung gab die Wienbibliothek eine reich bebilderte Begleitpublikation heraus. Hermann Böhm (Hrsg.): Handschriften aus fünf Jahrhunderten. Autographen aus der Sammlung Otto Kallir (Wien: Wienbibliothek im Rathaus 2008)

„Chi vive amante ... Ich weiß, dass derjenige, der als Liebhaber lebt, verrückt ist"
Intervention/Ausstellung im Mozarthaus Vienna
Kurator: Thomas Aigner
23. Jänner – 4. Oktober 2009
Im Mittelpunkt der Ausstellung stand die autographe Partitur-Reinschrift der Arie „Chi vive amante", die Joseph Haydn für die Aufführung der Oper „Alessandro nell'Indie" von Francesco Bianchi als Einlage für die Aufführung auf Schloss Eszterháza 1787 komponiert hat und die sich als originales Autograph in der Musiksammlung der Wienbibliothek erhalten hat.
Begleitet wurde das Notenautograph von Verzeichnissen und Libretti, die den historischen Kontext zu anderen Opern dieser Zeit verdeutlichen sollten. Damit leistete die Wienbibliothek einen Beitrag zum „Haydnjubiläumsjahr 2009".

„Ich möchte ich und viele sein". Der Hörspielautor und Sammler Franz Hiesel
Ausstellung im Vorraum des Handschriftenlesesaal der Wienbibliothek
Kuratorin: Christine Ehardt
5. März – 14. Oktober 2009
Die Ausstellung entstand aus einem zweijährigen FWF-Wissenschaftsprojekt in Kooperation mit dem Institut für Theater-, Film und Medienwissenschaft über den Hörspielautor Franz Hiesel, dessen Nachlass im Jahr 2004 von der Wienbibliothek erworben worden war.
Franz Hiesel (1921–1996) begann neben seiner Tätigkeit als Straßenbahnschaffner und Kontrolleur zu schreiben. Neben Kurzgeschichten entstanden Theaterstücke und zahlreiche Hörspiele. Ab der Mitte der 1950er Jahre arbeitete Hiesel in den Städtischen Büchereien unter der Leitung von Rudolf Müller, der – gleichsam als praktische Literaturförderung – Schriftstellerinnen und Schriftsteller beschäftigte. Gemeinsam mit Gerhard Fritsch schrieb er 1960 die viel gespielte Hörspielserie „Die Reise nach Österreich". Im selben Jahr ging Hiesel nach Hamburg, wo er als Hörspieldramaturg des Norddeutschen Rundfunks (NDR) mit dem Dramaturgen und Hörspielexperten Heinz Schwitzke zusammenarbeitete. 1968 kehrte er nach Wien zurück und leitete von 1976 bis 1986 die Literaturabteilung des Österreichischen Rundfunks (ORF).

Hiesel hat ein umfangreiches Archiv zum Bereich des Hörspielgenres nach 1945 angelegt, das sowohl eigene Texte als auch Hörspielmanuskripte und Tondokumente von Ingeborg Bachmann, Gerhard Fritsch, Elfriede Jelinek und vielen anderen Schriftstellerinnen und Schriftstellern, zahlreiche Korrespondenzen und eine thematisch einschlägige Bibliothek beinhaltet.
Die Vitrinenschau in der Wienbibliothek zu Leben und Werk Franz Hiesels gab nicht nur Auskunft über Hörspiel und akustische Literatur, sondern bot auch einen Einblick in die Geschichte des Hörfunks. Darüber hinaus stellte sie Franz Hiesel als Sammler und Förderer für west- und osteuropäische Hörspielschaffende vor. Die Hörspiele Franz Hiesels sowie weiterer Autorinnen und Autoren wie Ingeborg Bachmann, Ernst Jandl und Friederike Mayröcker oder Gerhard Fritsch konnten im Rahmen der Ausstellung auch akustisch, in Form von Hörstationen, wiederentdeckt werden.

„Schwerer als Luft". 100 Jahre Motorflug in Wien
Ausstellung in der Wienbibliothek
Kuratoren: Hubert Prigl mit Thomas Aigner, Marcel Atze und Julia König-Rainer
18. September 2009 – 26. Februar 2010
Im Oktober 1909 kam der Franzose Louis Blériot, der im Juli desselben Jahres als Erster den Ärmelkanal überflogen hatte, auf seiner Tournee durch Europa auch nach Wien. Dieses für die Wiener Stadtgeschichte bedeutende Ereignis veranlasste die Wissenschafterinnen und Wissenschafter der Wienbibliothek, in den reichhaltigen Sammlungen historische Aviatika (Materialien beziehungsweise Objekte, die sich der Flugkunst widmen) zu recherchieren und in einer Ausstellung unter dem Titel „Schwerer als Luft. 100 Jahre Motorflug in Wien" zu präsentieren. Zusammengetragen wurden aus den Beständen der Wienbibliothek überraschende Dokumente, Korrespondenzen, Zeichnungen, Musikalien, Plakate, Bücher, Zeitungsberichte und insbesondere Fotos, die die hundertjährige Motorfluggeschichte illustrieren. Eine Zeitachse, die Besucherinnen und Besucher durch 100 Jahre Motorfluggeschichte Wiens führt, bot eine überaus reichhaltige Dokumentation einschneidender, manchmal katastrophaler, manchmal an „Wunder" grenzender Ereignisse sowie der wechselvollen Geschichte von insgesamt 51 Wiener Flugfeldern und Flughäfen. Ergänzt wurde diese Darstellung mit Biografien von Flugpionieren, Flugzeugkonstrukteuren, Pilotinnen und Piloten sowie von Stewardessen. Eine Auswahl kultureller Zeugnisse aus der Wiener Literatur- und Musikgeschichte wie der angewandten Kunst rundeten die Erzählung der Wiener Motorfluggeschichte zu einer kulturwissenschaftlichen Gesamtbetrachtung ab. Als Highlights fungierten Karl Kraus' „Traum vom Fliegen" und seine Flugtickets, die ihn als frühen „Vielflieger" entlarvten.
Zur Ausstellung gab die Wienbibliothek eine Begleitpublikation heraus:
„Schwerer als Luft". 100 Jahre Motorflug in Wien. Das Bordmagazin zur Ausstellung (Wien: Metroverlag 2009) mit Beiträgen von Thomas Aigner, Marcel Atze, Sabine Fuchs, Matthias Marschik, Christian Mertens, Gottfried Pirhofer, Hubert Prigl u. a.

Josef Matthias Hauer zum 50. Todestag
Ausstellung in der Musiksammlung der Wienbibliothek
Kurator: Thomas Aigner
21. September – 30. Dezember 2009
Anlässlich des 50. Todestags von Josef Matthias Hauer stellte Thomas Aigner, Leiter der Musiksammlung der Wienbibliothek, eine kleine Gedenkausstellung aus den Sammlungen der Wienbibliothek zusammen. Diese sollte Hauers Bedeutung nicht nur für die Musik-, sondern für die gesamte Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts aufzeigen: Josef Matthias Hauer gilt neben Arnold Schönberg als Begründer der Zwölftonmusik, wobei die beiden Komponisten aufgrund verschiedener theoretischer Überlegungen zu einem jeweils eigenen System gelangten.

Marko Lipus: Kratzungen – Verfotografierungen
Ausstellungsintervention am Gang, im Foyer und im Lesesaal der Wienbibliothek
9. Oktober – 30. Dezember 2009
Mit dieser Intervention versuchte die Wienbibliothek erstmals „Kunst" in den Normalbetrieb der Benützung zu integrieren. Marko Lipus' großformatige Fotos von Literatinnen und Literaten – darunter von Friederike Mayröcker oder Bodo Hell, deren literarische Archive sich in der Wienbibliothek befinden – sorgten bei den Besucherinnen und Besuchern für Überraschung und Nachfragen, vor allem zu Lipus Bearbeitungstechnik: seine Objekte der „Kratzungen – Verfotografierungen", die er beständig weiter ausbaut, versuchen eine visuelle Dokumentation des Wortes verschiedener Autorinnen und Autoren. Wie Romane verfilmt werden können, so werden durch Lipus Texte, Textpassagen der portraitierten Personen im Portrait selbst „verfotografiert", inhaltlich, thematisch, interpretatorisch oder wortwörtlich ins Fotografisch-Visuelle übertragen. Das Fotografische schildert und charakterisiert sowohl die portraitierte Person als auch deren literarisches Schaffen. Durch den vielschichtigen und langen fotografischen Arbeitsprozess der „Kratzungen" verdichten sich die Portraitfotos und gehen über eine Momentaufnahme hinaus. Die Verfahrenstechnik von Lipus versucht gezielt zu beschreiben, anzudeuten und zu interpretieren, somit ein literarisches Merkmal zu übernehmen.

50er-Plakate aus der Sammlung der Wienbibliothek
Ausstellung im Wien Museum Karlsplatz, Atrium
Kuratorin: Julia König-Rainer
22. Oktober 2009 – 10. Jänner 2010
Music Box, Rock'n'Roll, PEZ-Automat, Supermarkt, Nierentisch, Röhrenjeans, Petticoat, Elvis-Tolle, James Deans Blick und Sophia Lorens Kurven. Ein oberflächlicher Blick auf die 1950er Jahre lässt an jene Elemente der damaligen Jugend- und Alltagskultur denken, die von einer kräftigen Lebensfreude, einem sich wandelnden Konsumverhalten und dem Einzug des American Way-of-Life zeugen, und lässt dabei nostalgisch verklärt vergessen, dass dieses Jahrzehnt nach den Schrecken des Zweiten Weltkriegs und dem Terror des nationalsozialistischen Regimes in vielen Bereichen nach wie vor von den Entbehrungen der Wiederaufbauzeit geprägt war: die Schau im Atrium des Wien Museums, die anlässlich der Buchpräsentation „50er Plakate" initiiert worden ist, beschäftigte sich mit beiden Komponenten. Einerseits präsentierte sie in der Wienbibliothek erhaltene Fotos von der Plakatwertungsaktion 1951–1961, die uns mit den Plakaten im Alltagsbild der Stadt konfrontierten, andererseits die prämierten Plakate, die mit ihrer neuen Farbigkeit von Nachkriegsprodukten und der langsam wiederkehrende Moderne erzählen.

„Hirnhäusl. Denken Sie!" Joe Berger zum 70. Geburtstag
Ausstellung im Vorraum zum Handschriftenlesesaal der Wienbibliothek
Kuratoren: Thomas Antonic, Julia Danielczyk
22. Oktober – 30. Dezember 2009
Am 22. Oktober 2009 wäre Joe Berger 70 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass eröffnete die Wienbibliothek, deren Handschriftensammlung über den literarischen Nachlass von Joe Berger verfügt, an dessen Geburtstag eine kleine Präsentation mit Joe-Berger-Originalen. Der von der Presse als „Großzelebrator des Spontanen", „Querkopf" und „Anarchist", „Poseur" und „Provokateur" betitelte Joe Berger galt nicht zuletzt durch seine aktionistischen Auftritte, Interventionen und Präsenz in zahlreichen Filmen als eine der schillerndsten Figuren der Wiener Künstlerszene der 1970er und 1980er Jahre. Die kleine Schau versuchte den Spuren der Mehrfachbegabungen Bergers nachzugehen.

Veranstaltungen

Buchpräsentationen

Hermann Böhm (Hrsg.): Handschriften aus fünf Jahrhunderten. Autographen aus der Sammlung Otto Kallir (Wien: Wienbibliothek im Rathaus 2008)
14. Jänner 2009, Wien Museum Karlsplatz
Die vom ehemaligen Leiter der Handschriftensammlung und Karl Kraus-Spezialisten herausgegebene Publikation umfasst neben der Wiedergabe der kostbaren Unikate der Autographensammlung Otto Kallirs auch kurze Kommentare und auszugsweise Transkriptionen sowie ein Interview mit Otto Kallirs Sohn John, das die vielfältigen Aspekte eines Sammlerlebens nachzuzeichnen sucht.

Rudolf Klein: Der Lochgott (Wien: Czernin Verlag 2007)
18. Februar 2009, Lesesaal der Wienbibliothek
2009 kaufte die Wienbibliothek ein „Künstlerbuch" der besonderen Art des Wiener Cartoonisten Rudolf Klein an. Aus den Druckbögen des 2007 im Czernin Verlag erschienenen Buches „Der Lochgott" fügte der Buchbinder Stephan Ortbauer ein überdimensionales Buch zusammen, das Rudolf Klein auf den dazwischen eingefügten leeren Originalpapierseiten mit zahlreichen Originalzeichnungen, Collagen und kleinen „Gemälden nach Art der alten Floridsdorfer Malschule" anreicherte. Die Auflage des in seinen Dimensionen Aufsehen erregenden Buches (85 x 30 cm, geöffnet 170 x 30 cm) ist mit neun Exemplaren limitiert. Durch die Präsentation des Buches führte der Moderator, Kabarettist, Autor Dirk Stermann.

Joseph Kyselak: Skizzen einer Fußreise durch Österreich (1829), hrsg. von Gabriele Goffriller (Salzburg/Wien: Jung und Jung 2009)
2. April 2009, Lesesaal der Wienbibliothek
In Kooperation mit Hubert Christian Ehalt führte die Wienbibliothek die Präsentation der Wiederauflage des Buches von Kyselak durch: Der junge Wiener Josef Kyselak war im Sommer 1825 zu einer viermonatigen Wanderung durch das Kaisertum Österreich aufgebrochen. Geleitet von romantischer Natursehnsucht, Wissensdurst und seinem weißen Wolfshund, erforschte er Burgen und Ruinen, beschrieb liebreizende Plätze und vollbrachte dabei alpinistische Höchstleistungen. Kyselaks Erzählung zählt zu den originellsten Werken der Reiseliteratur des österreichischen Biedermeier, dennoch war der Grund seiner Berühmtheit ein anderer: Er pflegte seinen Namen in großen Buchstaben aus schwarzer Ölfarbe zu hinterlassen, wobei einige dieser Signaturen noch heute existieren. Neben dem Buch wurde auch der Film „Kyselak war da! Graffiti anno 1825" (Ausschnitte einer ORF- Dokumentation, Österreich 2007) präsentiert.

Lutz Musner: Der Geschmack von Wien. Kultur und Habitus einer Stadt
(Frankfurt/Main: Campus Verlag 2009)
16. April 2009, Lesesaal der Wienbibliothek
Lutz Musner, stellvertretender Direktor des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften (IFK) und seit Bestehen dessen Programmleiter, führte in einem jahrelangen eigenen Forschungsschwerpunkt – vor allem auch anhand der Bestände der Wienbibliothek – Untersuchungen durch, mit welchen Bildern, Erzählungen, Stadtmythen und politischen Strategien sich Wien im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts als Kulturstadt, als „Weltstadt der Musik" und als Donaumetropole mit einem besonderen Flair von Lebensstil, Ästhetik und Alltagskultur einrichten konnte. Im Brennpunkt seiner Analyse steht der Begriff des „Habitus", anhand dessen jene kulturellen Zu- und Einschreibungen aufgezeigt werden, die die Stadtgestalt von Wien in ihrer Geschichte mit einer „Biografie" versahen. Wiens Einzigartigkeit und Anderssein, Wiens Kehrseiten und Auslassungen werden im Zusammenhang mit prägenden „Geschmackslandschaften" wie z. B. dem Prater gesehen.

Musners Habilitationsschrift wurde als Buch zur interdisziplinären Stadtforschung vom Forschungsschwerpunkt „Stadtforschung" an der TU Darmstadt herausgegeben. Die Präsentation wurde durch eine Lesung aus dem Buch von Chris Lohner und einigen „Wienerliedern" von Roland Sulzer gerahmt.

Gerhard Renner † / Wendelin Schmidt-Dengler † / Christian Gastgeber (Hrsg.): Buch- und Provenienzforschung. Festschrift für Murray G. Hall zum 60. Geburtstag
(Wien: Präsens Verlag 2009)
26. Mai 2009, Musiksammlung der Wienbibliothek
Anfang 2009 konnte die eigentlich für 2007 projektierte Festschrift zum 60. Geburtstag des aus Kanada stammenden österreichischen Verlags- und Buchhandelshistorikers Murray Hall in der Musiksammlung präsentiert werden. Murray Hall vertritt dieses Fach seit seiner Habilitation an der Universität Wien und hat die Forschung auf diesem lange vernachlässigten Gebiet enorm stimuliert; eine Reihe von Diplomarbeiten und Dissertationen sind zu Bereichen erarbeitet worden, zu denen es bisher kaum Literatur gab. Die Wienbibliothek, die hier reichhaltig Forschungsmaterialien anbieten kann, ist eine erste Adresse für das Institut für Buchforschung und versucht hier eine dauerhafte Kooperation aufzubauen.
Das Themenspektrum des Bandes reicht von der Druckerei der Wiener Mechitharisten über Buchgestaltung und Buchillustration, Untersuchungen zu einzelnen Verlagen (Wiener Verlag, Globus Verlag), die Verbindung von Buch- und Kunsthandel bis zu Lese- und Publikationserfahrungen von Karl Kraus und Elias Canetti.

Präsentation des „Sacontala Bandes" im Rahmen der Neuen Schubert Ausgabe
2. Juni 2009, Musiksammlung der Wienbibliothek
2001 entdeckte Thomas Aigner, Leiter der Musiksammlung der Wienbibliothek, in einem Wiener Antiquariat das bis dahin verschollen geglaubte Schubertsche „Sacontala"-Libretto von Johann Philipp Neumann, der auch den Text zu Schuberts Deutscher Messe verfasste. „Sacontala", eine Oper in drei Akten von Franz Schubert, basiert auf einem Drama des indischen Dramatikers Kalidasa (um 400 n. Chr.), wobei die Komposition über einen fragmentarischen Melodieentwurf nicht hinausgekommen ist. Zur Fragmentedition sprach Christine Martin (Neue Schubert-Ausgabe, Tübingen). Im musikalischen Begleitprogramm wurden die Arie der „Sacontala" und die Arie des Durwasas von Veronika Groiss (Sopran), Russi Nikoff (Bariton) und Reinhard Schmidt (Klavier) interpretiert. Die Musiksammlung der Wienbibliothek konnte an diesem Abend – in Anwesenheit vieler Musikwissenschafter Wiens – ihre Rolle als Zentrum der Schubertforschung untermauern.

Julius Rodenberg: Wiener Sommertage, hrsg. von Peter Payer (Wien: Czernin Verlag 2009)
4. Juni 2009, Lesesaal der Wienbibliothek
Peter Payer bezeichnet sich selbst als Stadtforscher. Seine Publikationsthemen umkreisen Wien, vielfach von den Sinnen her, er schreibt vom Hören in der Stadt, vom Riechen oder Schmecken. Seinen Themen nähert er sich in den reichhaltigen Sammlungen der Wienbibliothek an. Hier entdeckte er auch das sonst an österreichischen Bibliotheken nicht erhältliche Exemplar des im Jahr 1875 erschienenen Buches „Wiener Sommertage", das er rasch als ein bemerkenswertes, aber vergessenes Zeugnis Wiener Stadtgeschichte einordnete: Geschrieben von dem renommierten Berliner Journalisten und Schriftsteller Julius Rodenberg (1831–1914), dokumentiert es die Bemühungen Wiens, zur „Weltstadt" aufzusteigen bzw. ihre Position unter den führenden europäischen Großstädten zu behaupten. Stilistisch gekonnt und mit feiner Ironie nähert sich Rodenberg dem Wesen der Stadt, erforscht voll Neugier deren Bewohner, Gebäude, Straßen und Plätze. Payer entdeckte darin ein wertschätzendes, lebensfrohes Buch, geschrieben mit der überbordenden Euphorie des beginnenden Weltausstellungsjahres 1873, in dem nur wenige die schon kurze Zeit später hereinbrechende soziale und ökonomische Krise ahnten.

Peter Payer konnte den Czerninverlag für die Wiederauflage des Buches in der Reihe „Bibliothek der Erinnerung" gewinnen. Der Herausgeber und die Kulturwissenschafterin Christiane Zintzen präsentierten die Neuausgabe, die ein ausführliches Nachwort von Peter Payer beinhaltet, der den Autor und sein Werk vorstellt und der Frage nachgeht, mit welchen Strategien sich Wien als „Weltstadt" zu positionieren begann.

Dietmar Scharmitzer (Hrsg.): So eine Art lyrisches Kaffeehaus. Briefwechsel Anastasius Grün mit dem Weidmann-Verlag 1832–1876, Band 1 der Reihe Manu Scripta. Editionen aus der Handschriftensammlung der Wienbibliothek (Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag 2009)
9. Juni 2009, Lesesaal der Wienbibliothek
Die Edition des Briefwechsels des Dichters und Staatsmannes Anastasius Grün, der sich in der Handschriftensammlung der Wienbibliothek befindet, konnte als Band 1 der neuen Reihe „Manu Scripta. Editionen aus der Handschriftensammlung der Wienbibliothek" präsentiert werden. Der Germanist und Anastasius Grün-Experte Dietmar Scharmitzer hat Grüns Korrespondenzstücke um die erhaltenen Gegenbriefe ergänzt und eröffnet damit in dem in erster Linie literarisch motivierten Briefwechsel den Blick in die Interaktion des österreichischen Dichters mit seinem deutschen Verleger. Darüber hinaus bietet er wertvolle Einsichten in den Literaturmarkt der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Korrespondenzen spiegeln sehr genau die politischen Zeitereignisse und dokumentieren Grüns Überlegungen zur Zukunft von Donaumonarchie und deutschem Bundesstaat. Anlässlich der Präsentation des Editionsbandes sprach Dietmar Scharmitzer, zur Beziehung Anastasius Grüns zu den Slowenen referierte Mira Miladinovic-Zalaznik (Universität Ljubljana, Institut für Germanistik) mit Unterstützung des Slowenischen Wissenschaftsinstituts in Wien.

Walter Zednicek: Architektur des Roten Wien (Wien: 2009)
25. Juni 2009, Lesesaal der Wienbibliothek
Walter Zedniceks Architekturfotografien der Wohnbauten, Kindergärten, Arbeitsämter und Bäder, teilweise in Kombination mit Entwurfszeichnungen, Plandarstellungen, Detailfotos und zeitgenössischen Plakaten, verdeutlichen eindrucksvoll den Reichtum an unterschiedlichsten formalen Lösungen und Bautypologien innerhalb der Gemeindebauarchitektur in Wien und laden einmal mehr zu einem Revisiting dieser international viel beachteten Architekturen ein. Die Wienbibliothek konnte Zedniceks Bildband mit einigen beispielhaften Plakaten aus dem Roten Wien unterstützen.
Die Buchpräsentation leitete der Architekturhistoriker und Kurator für Film- und Architekturgeschichte Helmut Weihsmann ein, der auch die einleitenden Texte zur historischen Ausgangssituation, zur Politik und Ökonomie und zu den internationalen Reaktionen auf die Bauprojekte des Roten Wien sowie die architektonischen Erläuterungen zu einzelnen Großprojekten im Buch verfasst hat.

Julia König-Rainer (Hrsg.): 50er-Plakate aus der Sammlung der Wienbibliothek
(Wien: Wienbibliothek im Rathaus 2009)
21. Oktober 2009, Wien Museum Karlsplatz
Der zweite Band der Dekadenreihe der Plakatsammlung der Wienbibliothek im Rathaus vermittelt anhand von über 180 ausgewählten, in Farbe abgebildeten Plakaten einen Eindruck von der neuen Farbpalette, von der neu entstehenden Vielfalt, von der wieder entstehenden Modernität, von der Wirkung der Plakate im Straßenbild im Wien der 50er Jahre. Ausgehend von der Plakatwertungsaktion 1951–1961, von der sich ein interessantes Fotokonvolut in der Bibliothek gefunden hat, werden im Band prämierte Plakate einer Auswahl von nicht prämierten gegenübergestellt. Diese sollen auch veranschaulichen, warum die Durchführung einer Plakatwertungsaktion für notwendig erachtet wurde, aber auch Spitzenleistungen von Grafikerinnen und Grafikern zeigen, die – aus welchen Gründen auch immer – keine Beachtung im Zuge der Plakatwertungsaktion fanden. Der Band umfasst Beiträge der Herausgeberin, von

Bernhard Denscher, Franz Josef Gangelmayer und Wolfgang Kos. Die Buchpräsentation wurde von rund 400 Personen besucht.

Joe Berger: Hirnhäusl. Prosatexte aus dem Nachlass & verstreut Publiziertes, hrsg. und komm. von Thomas Antonic und Julia Danielczyk (Klagenfurt: Ritter Verlag 2009)
22. Oktober 2009, Lesesaal der Wienbibliothek
Anlässlich des 70. Geburtstages Joe Bergers veranstaltete die Wienbibliothek, deren Handschriftensammlung über den literarischen Nachlass von Joe Berger verfügt, ein interdisziplinäres Symposium und initiierte gemeinsam mit dem Ritter Verlag die Edition von bislang unveröffentlichter Prosa. Der von Thomas Antonic und Julia Danielczyk herausgegebene und kommentierte Band „Hirnhäusl" dokumentiert die Vielfalt und Vielschichtigkeit von Bergers originellem dichterischen und journalistischen Werk: Berger arbeitete subversiv-spielerisch mit verschiedenen Genres, schrieb Krimis und sozialkritische Märchen sowie Essays, deren scharfe Beobachtung des Kulturbetriebes noch heute Gültigkeit besitzen. Begleitet wurde die Buchpräsentation von einer Lesung Wolfram Bergers und Musik von Ernst Kölz.

Marcel Atze u. a. (Hrsg.): Akten-kundig? Literatur, Zeitgeschichte und Archiv
(Wien: Praesens Verlag 2009)
19. November 2009, Lesesaal der Wienbibliothek
Wie wird Geschichte „akten-kundig"? Wie werden vergangene, im gesellschaftlichen Gedächtnis noch präsente Ereignisse von Zeitgeschichtsschreibung und Literatur verarbeitet und abgebildet? Welche Rolle spielt in diesen Prozessen die Institution des Archivs? Nützen Schriftsteller die in zeitgeschichtlichen Archiven aufbewahrten Dokumente, um sich aktenkundig zu machen? Oder steht die scheinbare Faktizität der Dokumente der literarischen Imagination im Wege? Und spielen umgekehrt Literatur und ihre Archive für die zeithistorische Forschung eine Rolle?
Dies sind die Fragen, die der Band des gemeinsam vom Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek und von der Wienbibliothek betreuten Jahrbuchs „Sichtungen" einzukreisen versuchte. Anlässlich der Buchpräsentation, durch die Marcel Atze von der Wienbibliothek und der Zeithistoriker Dirk Rupnow führten, lasen namhafte österreichische und deutsche Gäste aus Literatur und Wissenschaft (Bettina Balàka, Schriftstellerin, Wien; Jochen Missfeldt, Schriftsteller, Oeversee, Deutschland; Doron Rabinovici, Schriftsteller und Historiker, Wien).

Tagungen und Symposien

Tanz-Signale 2009
„Operettenfabrik Strauss: Aktualität – Gesellschaftskritik – Zensur – Musikwerkstatt – Kitsch"
19. März 2009, Musiksammlung der Wienbibliothek
(Kooperation mit dem Johann Strauss-Forschungsinstitut)
Zum Auftakt fand eine Führung durch die Bestände der Musiksammlung mit dem Schwerpunkt auf Bühnenwerke von Johann Strauss (Sohn) statt. Die Tagung setzte sich im Besonderen mit jenen zwei Personen auseinander, die wesentlich zur Entwicklung und Popularisierung der Gattung Operette beitrugen, mit Johann Strauss (Sohn) und dem Theaterkapellmeister, Komponist und Librettist Richard Genée. Das Ziel der Tagung war, die von 1870 bis 1883 in inniger Zusammenarbeit zwischen Strauss und Genée entstandenen Operetten – als pars pro toto – einer Analyse hinsichtlich der Diskrepanz einerseits zwischen Erfolg und Misserfolg, andererseits zwischen vergänglicher Zeiterscheinung und gefragter Zeitlosigkeit zu unterziehen. Ausgehend von verschiedenen Aspekten des seinerzeitigen Entstehungsprozesses – französische Textvorlagen, auf das Kabarett vorausweisende Dialoge, Zwitterstellung der Musik zwischen Gesellschaftstanz und großer Oper, Komposition im Teamwork, lokale politische und gesellschaftliche Aktualität und die darauf zielende Kritik, staatliche Zensur und deren Umgehung,

geschäftliche Interessen, Unterhaltung des Publikums – sollte der Frage nach dem Sinn und den Möglichkeiten der Rezeption von Operette in heutiger Zeit nachgegangen werden.

„Joe Berger: Hirnhäusl. Denken Sie!"
Symposium, 22. Oktober 2009, Lesesaal der Wienbibliothek
In einem interdisziplinären Symposium setzten sich renommierte Literatur-, Theater-, Musik- und Filmwissenschafter (u. a. Evelyn Polt-Heinzl, Irene Suchy, Elisabeth Streit) mit Bergers vielfältigem Werk auseinander. Neben der Untersuchung seines schriftstellerischen Werks wurden seine Aktivitäten als Filmschauspieler sowie die aktionistischen Arbeiten, etwa mit Wolfgang Bauer u. a. in der Theatergruppe „first vienna working group: motion", diskutiert.

„Album. Organisationsform narrativer Kohärenz"
Internationale Tagung, 12.–14. November 2009, Lesesaal der Wienbibliothek
(in Kooperation mit der Universität Wien, Institut für Germanistik)
Das international besetzte Symposium ging der These nach, dass das Album als Organisationsform narrativer Kohärenz zurückgekehrt ist. Das neue Interesse an dem alten Hybridmedium zeigt sich in Kunstinstallationen in Form begehbarer Alben, in Albenserien zwischen Literatur, Musik und Kunst, in der Erfolgsgeschichte sozialer Netzwerk-Plattformen wie Facebook und in dem Objektkult um das Moleskine, um das schwarze Notizbuch mit den weißen Seiten. Der springende Punkt des neuen Albenphänomens ist die Figur der Vernetzung, die die unterschiedlichsten kultur- und literaturwissenschaftlichen Gegenstandsbereiche in einem Buch zusammenführt: Materialität und Dingkultur, Migration und Gedächtnis, Authentizität und Evidenz, Mobilität, Interkulturalität und Gemeinschaftsbildung, Freundschaftsdiskurse, Familiengeschichte und Generationenerzählung sowie Transmedialität – Experimente mit der Umschmelzung von Gattungen und Formen. Das Album transformiert alles in ein kohärentes System ästhetischer Gegenüberstellung. Impulsreferate zu dieser komplexen Thematik steuerten Expertinnen und Experten aus Österreich, Deutschland, den Niederlanden, den USA, der Schweiz und Kanada bei, die Wienbibliothek einige Alben aus ihren Beständen für eine Intervention anlässlich des Symposiums.

„Januskopf 1989: Die Chancen und Risiken seit 1989 für die Wissensgesellschaft"
Internationales Symposium, 30. November 2009, Lesesaal der Wienbibliothek
(in Kooperation mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung)
Zwanzig Jahre sind seit dem Umbruch in Mittel- und Osteuropa vergangen. Zeithistorisch bzw. wirtschaftlich und gesellschaftlich betrachtet tritt neben das große Licht im Zuge des „Annus mirabilis" auch mancher Schatten. Hat 1989 einen Januskopf? Vom Ende des Eisernen Vorhangs bis zur Finanzkrise: Wo treten die Chancen bzw. Risiken für die Wissenschaftsgesellschaft damals wie heute zu Tage? Ein mit österreichischen und deutschen Fachleuten besetztes Symposium referierte und diskutierte Fragen rund um die Themenkreise „Explosion der Information! Implosion der Bildung?" sowie „Vom Infotainment bis zum Gedächtnisspeicher".

Sonstige Einzelveranstaltungen

Sensationelle Raimund-Funde in der Wienbibliothek
24. Februar 2009, Musiksammlung der Wienbibliothek
Ende 2008 fanden sich bei der Durchsicht eines Teilnachlasses des Literaturhistorikers und Direktors der Städtischen Sammlungen, Carl Glossy, zehn Notenhandschriften Ferdinand Raimunds. Bis dahin war weltweit nur ein einziges Musikmanuskript Raimunds im Original bekannt, das ebenfalls im Besitz der Wienbibliothek ist. Soweit sie bisher identifiziert werden konnten, handelt es sich etwa um – nur teilweise textierte – Melodieentwürfe zum romantischen Original-Zaubermärchen mit Gesang „Das Mädchen aus der Feenwelt oder: Der

Bauer als Millionär" sowie zum Original-Zauberspiel „Die gefesselte Phantasie". Die Präsentation der Autographen durch Experten der Musik- und Handschriftensammlung der Wienbibliothek wurde durch musikalische Darbietungen von Maren Engelhardt und Günther Strahlegger (Gesang) sowie Christine David (Klavier) untermalt.

Voice in the Wind. Filmabend zu Marlene Dietrich und Friedrich Torberg
26. Februar 2009, Literaturhaus
(in Kooperation mit Synema und der Österreichischen Exilbibliothek)
Hollywood war für Friedrich Torberg eine ernüchternde Erfahrung. 1940/41 arbeitete der exilierte Autor als Angehöriger des „100-Dollar-Proletariats" für Warner Bros., in der Folge als Freelancer. Der einzige Hollywoodfilm, der seinen Namen als Drehbuchautor nennt, ist „Voice in the Wind", eine 1943/44 unabhängig realisierte Low-Budget-Produktion, über die der Autor selbst wenig Gutes zu sagen wusste. Dabei aber handelt es sich um einen der raren Exilfilme, in denen Flucht und Vertreibung selbst behandelt werden. Michael Omasta stellte die Entstehungsgeschichte des Films vor und Marcel Atze den umfangreichen Briefwechsel zwischen Friedrich Torberg und Marlene Dietrich, der bereits 2008 von der Wienbibliothek im Verlag Synema unter dem Titel „Schreib. Nein, schreib nicht." erschienen ist.

Stand der Wienbibliothek am Internationalen Frauentag
8. März 2009, Festsaal des Wiener Rathauses
Im Rahmen der Aktivitäten zum Internationalen Frauentag konnte die Wienbibliothek auf ihre aktuelle Ausstellung „Stadt und Frauen. Eine andere Topographie von Wien" und das dazugehörige Begleitprogramm zielgruppenadäquat aufmerksam machen. Die Kuratorin der Ausstellung, Elke Krasny, führte durch die Ausstellung.

Bibliotheken und BibliothekarInnen in Science Fiction und Fantasy
12. März 2009, Lesesaal der Wienbibliothek
16. Juni 2009, Musiksammlung der Wienbibliothek
Von der mächtigen Oberbibliothekarin Zarvora bis zum Roboter-Bibliothekar, von den Jedi-Archiven bis zur USS Enterprise Library, vom Kabinett von Saraogh auf Zentapher bis zur zerebralen Bibliothek – Monika Bargmann, Bibliothekarin in der Wienbibliothek, und Robert Buchschwenter, Lehrbeauftragter für Film- und Medienwissenschaften an der Universität Salzburg sowie für Drehbuch am Filmcollege in Wien, präsentierten an zwei Abenden einen audiovisuellen Ausflug zu utopischen Bibliotheken. Textpassagen und Filmausschnitte illustrierten, wie sich Autorinnen und Autoren phantastischer Literatur die Aufgaben und Fähigkeiten von Bibliothekspersonal, die Veränderung der Speichermedien und Bibliotheken als Räume und Organisationen vorstellen. Die Bibliothek der Zukunft taucht dabei unter anderem als Bedrohung für die Machthaber, als Gedächtnis verschwundener Kulturen, als Verwaltungszentrale und als Pforte zwischen Wirklichkeit und Fiktion auf. In utopischen Erzählungen vergangener Jahrzehnte wurden dabei auch technische Entwicklungen wie DVDs, Suchmaschinen und Computernetze vorweggenommen. Bibliothekarinnen und Bibliothekare treten auch als Roboter, als Klone, als Hologramme auf, die sich allerdings zum Großteil gewisse Klischees aus der Gegenwart über die Jahrhunderte bewahren. Die Abende fanden vor allem auch in der bibliothekarischen „Community" großen Anklang.

Rund um die Burg. Die 24 Stunden der Literatur in Wien
19. September 2009, Lesezelt beim Burgtheater
Die Wienbibliothek sorgte mit einem eigenen Präsentationsstand, wo sie ihre Publikationen der letzten Jahre zum Verkauf anbot, und einer Lesung aus „Schreib. Nein, schreib nicht. Der Briefwechsel Marlene Dietrich/Friedrich Torberg zwischen 1946–1979" mit Ruth Rieser und Hannes Gastinger für Aufmerksamkeit.

Veranstaltungsreihen

Begleitprogramm zur Ausstellung „Stadt und Frauen. Eine andere Topographie von Wien"
„Annäherung an Wiener Frauen. Die Vergangenheit und ihre Gegen-Gegenwart"
16. Februar 2009, Museum auf Abruf
Die Künstlerin Irene Andessner im Gespräch mit Kuratorin Elke Krasny.

„Ein Kampf gegen die langen Schatten des Vorurteils"
19. Februar 2009, Lesesaal der Wienbibliothek
Im Rahmen der Gesprächsreihe Naturwissenschafterinnen und Forscherinnen diskutierten Michaela Glanz, Karin Harasser, Gertraud Oberzaucher, Brigitte Ratzer und Hilda Tellioglu.

Zeitgenössische Künstlerinnen und ihre Auseinandersetzung mit historischen Frauenfiguren
26. März 2009, Museum auf Abruf
Präsentationen der künstlerischen Arbeitsweise von Eva Egermann über Margarete Schütte-Lihotzky sowie Sascha Reichstein über Bertha von Suttner.

Performance der Kollektiven AutorInnenschaft „grauenfruppe"
23. April 2009, Lesesaal der Wienbibliothek
Am Beispiel Wiens gingen vier stadterprobte Autorinnen und Performerinnen (Daniela Beuren, Elke Papp, Karin Seidner, Martina Sinowatz) der Frage nach, wie sich Frauen aus der Rolle der ewigen Zweiten und Urbanisierungsverliererinnen befreien können. In (stillen und bewegten) „lebenden Bildern" forderte die „grauenfruppe" das Publikum auf, sie auf ihren Wegen zu begleiten, von einer Station zur nächsten. Sich zum Anachronismus bekennend entdeckten sie im Rathaus einen der wenigen verbliebenen Paternoster der Stadt, eine schöne historische Bibliothek mit Galerien, die Nischen einer Frauenausstellung ...

Ausstellungsführung mit Performance der Clownfrau Martha Labil
15. Juni 2009, Lesesaal der Wienbibliothek

Begleitprogramm zur Ausstellung „Chi vive amante ... Ich weiß, dass derjenige, der als Liebhaber lebt, verrückt ist"
Konzert Esterhazy-Ensemble
24. Jänner 2009, Mozarthaus Vienna
Konzert Jess-Trio
5. März 2009, Musiksammlung der Wienbibliothek
Konzert Jess-Trio
29. März 2009, Mozarthaus Vienna

Koid=woam – Das Wienerlied kennt keine Hauptsaison
Koid=woam ist eine von Friedl Preisl initiierte Veranstaltungsreihe neuen Typs zur nachhaltigen Wienerlied-Revitalisierung; sie ist das Resultat einer Vernetzung von drei Akteuren mit tiefer Beziehung zum Wienerlied: Aktionsradius Wien (bisher Veranstalter der Neuen Wiener Welle), Friedl Preisls Kulturverein Narrendattel (Schutzhaus-Trilogie, Reihe „Wienerlied-und?") sowie der Wienbibliothek, die ihr umfangreiches Wienerlied-Archiv und ihre besonderen Veranstaltungsräumlichkeiten in das Gesamtprojekt einbringt. Dank dieser Kooperation ist eine ganzjährige Reihe möglich, ein abwechslungsreicher Zyklus, der die Begegnungen zwischen Musikliebhabern und Musikschaffenden fördert.
2009 fanden folgende Veranstaltungen statt:
15. April 2009, Musiksammlung der Wienbibliothek
Marwan Abado und Stefan Sterzinger

13. Mai 2009, Musiksammlung der Wienbibliothek
Monika Stadler (Harfe) und Oliver Maar (Drehleier)
14. Oktober 2009, Musiksammlung der Wienbibliothek
Fabian Pollack & Thomas Berghammer sowie „Die Mondscheinbrüder"
25. November 2009, Musiksammlung der Wienbibliothek
Triovial sowie Duo Hojsa-Emersberger

Kulturvermittlung
Die Wienbibliothek verfolgt auf verschiedenen Ebenen der Kulturvermittlung das Ziel, den Bekanntheitsgrad der Institution zu erhöhen, Sonderbestände an neue Teilöffentlichkeiten zu kommunizieren und angehenden Wissenschafterinnen und Wissenschaftern der Disziplinen Germanistik, Literaturwissenschaft, Theater-, Film- und Medienwissenschaften, Kunst- und Kulturwissenschaften, Geschichte, Zeitgeschichte, Musikwissenschaft und verwandten Studienrichtungen den Umfang und die Attraktivität der fünf Sammlungen zu kommunizieren. Von den im Jahr 2009 durchgeführten 93 Führungen belaufen sich ca. die Hälfte auf Führungen durch die einzelnen Sammlungen für Studenten und interessierte Personengruppen bzw. auf „Benützerschulungen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens". Die zweite Hälfte machen Sonderführungen durch laufende Ausstellungen aus.

Ausstellungsbeteiligungen National/International

Für eine Reihe von Ausstellungen im In- und Ausland wurden insgesamt 302 Ausstellungsobjekte zur Verfügung gestellt.

Beteiligung an Ausstellungen in Österreich
„Zauberhafte Klangmaschinen" (Kulturfabrik Hainburg), 20.9.2008-19.4.2009
Republik-Ausstellung 1918/2008 (Parlament, Wien), 12.11.2008–11.4.2009
„Zauber der Ferne. Imaginäre Reisen im 19. Jahrhundert" (Wien Museum), 4.12.2008–29.3.2009
„Zauberkünste" (Nordico-Museum, Linz), 6.2.–26.4.2009
„Phänomen Haydn" (Landesausstellung Burgenland, Eisenstadt), 1.4.–11.11.2009
„Josef Engelhart – Vorstadt und Salon" (Wien Museum, Hermesvilla), 2.4.–26.10.2009
„Haydn Explosiv" (Schloss Esterházy, Eisenstadt), 9.4.–22.12.2009
„Österreich. Tschechien. Geteilt – getrennt – vereint" (Schallaburg), 18.4.–1.11.2009
„Hieronymus Löschenkohl – Sensationen aus dem alten Wien" (Wien Museum), 24.4.–16.8.2009
„Nur durchgereist" (Stifter-Haus-Galerie, Linz), 27.4.–30.11.2009
„Mahlzeit!" (Oberösterreichische Landesausstellung, Stift Schlierbach), 29.4.–2.11.2009
„Mit Worten malen, mit Bildern schreiben" (Foyer der Hauptbibliothek der Universität Wien), 3.6.–31.7.2009
„Großer Auftritt – Mode der Ringstraßenzeit" (Wien Museum), 10.6.–22.11.2009
„Jugendstil pur! Josef Maria Auchentaller" (Leopold Museum, Wien), 11.6.–21.9.2009
„Alles Liebe und Schöne, Freiheit und Glück. Briefe von und an Erich Fried" (Literaturhaus Wien), 9.–29.11.2009
„Kampf um die Stadt – Politik, Kunst und Alltag um 1930" (Wien Museum im Künstlerhaus), 19.11.2009–28.3.2010

Beteiligung an ausländischen Ausstellungen
„Erotik in der Karikatur" (Cartoon Museum, Basel), 29.4.–27.9.2009

Teilnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an folgenden Kongressen sowie Fachbesuche
AG der Kunst- und Museumsbibliotheken, Bonn, 22.1.2009
Deutsches Literaturarchiv, Marbach, 6.–9.4.2009
KOOP LITERA 2009 – 15. Arbeitstagung der österreichischen Literaturarchive, Linz, 13.–15.9.2009
Hörspieltagung Neulengbach, 22.5.2009
Deutscher Bibliothekstag, Erfurt, 2.–5.6.2009
International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres (IAML), Amsterdam, 5.–10.7.2009
IFLA-Tagung, Mailand, 24.8.–28.8.2009
29. Erlanger Poetenfest, 27.–30.8.2009
Deutsches Literaturarchiv, Marbach, 31.8.–4.9.2009
30. Österreichischer Bibliothekarstag, Graz, 14.–18.9.2009
E-Book on Demand-Netzwerktreffen, Regensburg, 30.9.–2.10.2009
Universitäts- und Landesbibliothek Hamburg, 11.–13.10.2009
Frankfurter Buchmesse, 13.–18.10.2009
Treffen deutscher Regionalbibliotheken, Bremen, 9.–10.11.2009
AG Bestandserhaltung des Deutschen Bibliotheksverbandes, Dresden, 10.–11.11.2009
Literaturhaus München, 20.11.2009
Deutsches Literaturarchiv, Marbach, 21.–23.12.2009

Kooperationen

Kooperation mit dem Österreichischen Literaturarchiv (ÖLA)
Die internationale Jahresschrift „Sichtungen", die 2009 erstmals im Praesens Verlag (Wien) erschien, ist ein gemeinsames Projekt des Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek und der Wienbibliothek und widmet sich interdisziplinär dem Themenkomplex Archiv, Bibliothek und Literaturwissenschaft. Sie steht damit im Aufgabenbereich kulturwissenschaftlicher Grundlagenforschung. Wurde in der Vergangenheit, in den Bänden 1 bis 7, ein besonderer Schwerpunkt auf Fragen zu Theorie und Praxis der Erschließung von Nachlässen und Autographen im Feld von Literaturarchiven, modernen Handschriftensammlungen und ähnlich gelagerten Institutionen gelegt, werden ab Band 8/9 themenorientierte Bände erstellt, die eine grundsätzliche Behandlung bislang unbearbeiteter oder vernachlässigter Forschungsfelder zum Ziel haben. Der im November 2009 erschienene Band 10/11 befasst sich mit dem Spannungsverhältnis von Literatur und Archiven.

Das Internet-Portal KOOP-LITERA, das seit Mai 2001 online ist, ist ebenfalls eine Initiative des Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek und der Handschriftensammlung der Wienbibliothek. Das Ziel ist der Aufbau und die Koordination eines Netzwerks zwischen Institutionen, die moderne Nachlässe und Autographen erwerben, erschließen, bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Kooperation mit dem Aktionsradius Wien
Der Kulturverein Aktionsradius Wien und die Wienbibliothek gingen während des gesamten Jahres 2009 eine enge Kooperation bei Veranstaltungen ein. Dazu zählen insbesondere die Veranstaltungsreihe „Koid=woam – Das Wienerlied kennt keine Hauptsaison", die im Februar 2008 mit viel Erfolg gestartet wurde.
Der Abend „Bibliotheken und BibliothekarInnen in Science Fiction und Fantasy" fand im Rahmen des Aktionsradius-Themenschwerpunktes „La bibliotheca total" statt.

Kooperation mit dem Verein Narrendattel
Zusammen mit dem Aktionsradius Wien ist Friedl Preisls Kulturverein Narrendattel Projektpartner der Wienbibliothek bei der Veranstaltungsreihe „Koid=woam – Das Wienerlied kennt keine Hauptsaison".

Kooperation mit dem Festival Rund um die Burg. Die 24 Stunden der Literatur in Wien
Buchstand und Lesung „Schreib. Nein, schreib nicht." Der Briefwechsel Marlene Dietrich/ Friedrich Torberg 1946–1979

Kooperation mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien
Internationale Tagung „Album. Organisationsform narrativer Kohärenz"
Seminar „Altes Buch"
Vorbereitung Band 2 der Editionsreihe „Manu Scripta"

Kooperation mit dem Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK)
Buchpräsentation Lutz Musner, „Der Geschmack von Wien. Kultur und Habitus einer Stadt"

Kooperation mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
Internationales Symposium „Januskopf 1989: Die Chancen und Risiken seit 1989 für die Wissensgesellschaft"

Kooperation mit dem Wien Museum
Ausstellung „Handschriften aus fünf Jahrhunderten. Autographen aus der Sammlung Otto Kallir" als Interventionen in der ständigen Sammlung
„50er Plakate aus der Sammlung der Wienbibliothek" im Atrium des Wien Museums

Kooperation mit dem Jüdischen Museum Wien
Ausstellung „Die Gefahren der Vielseitigkeit. Friedrich Torberg zum 100. Geburtstag"

Kooperation mit dem Mozarthaus Vienna
Ausstellung „Chi vive amante … Ich weiß, dass derjenige, der als Liebhaber lebt, verrückt ist"

Kooperation mit dem MUSA
Zwei Gesprächsabende im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung „Stadt und Frauen. Eine andere Topographie von Wien": „Annäherung an Wiener Frauen. Die Vergangenheit und ihre Gegen-Gegenwart" sowie „Zeitgenössische Künstlerinnen und ihre Auseinandersetzung mit historischen Frauenfiguren"
Schwerpunkt 50er-Jahre

Kooperation mit der Österreichischen Exilbibliothek im Literaturhaus
Filmabend zu Marlene Dietrich und Friedrich Torberg „Voice in the Wind"
gemeinsam mit dem Synema Verlag als drittem Partner

Kooperation mit dem Wiener Institut für Strauss-Forschung (WISF)
Der Auftakt zur Johann Strauss-Festwoche der Tanzsignale, 2009 unter dem Titel „Operettenfabrik Strauss: Aktualität – Gesellschaftskritik – Zensur – Musikwerkstatt – Kitsch" fand in der Musiksammlung der Wienbibliothek statt.

Kooperation mit der MA 57
Ausstellung „Stadt und Frauen. Eine andere Topographie von Wien"
Präsentationsstand am Internationalen Frauentag im Festsaal des Wiener Rathauses